

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2010 /2011

Gastuniversität: Skövde, Schweden

Aufenthaltsdauer: von 24.08.2010 bis 05.06.2011

Student studiert: Wirtschaftsinformatik

BITTE GLIEDERN SIE DEN BERICHT IN FOLGENDE PUNKTE:

1. Stadt, Land und Leute

Die Schweden sind prinzipiell sehr freundlich und offenbar auch sehr naturverbunden. Die Wälder sind sehr sauber, es gibt viele Campingmöglichkeiten bzw. ist es prinzipiell erlaubt, an jedem beliebigen Platz zu übernachten (sogenanntes „Allemansrätten“ – Jedermannsrecht). Die Verständigung in Englisch läuft ebenfalls problemlos ab, da nahezu jeder Schwede die Sprache beherrscht.

Skövde selbst hat etwas mehr als 30.000 Einwohner. Die Stadt selber bietet eigentlich alles, was man so braucht: ein Einkaufszentrum, Supermärkte, Bars, Restaurants, 3 Clubs, eine Bibliothek, ein Schwimmbad. Auf dem nahegelegenen „Berg“ (die Bezeichnung Hügel passt wohl besser) existieren ein Schilift und auch eine kleine Kletterhalle. Der schwedische Schnellzug X2000 hält auch in Skövde, Göteborg ist in etwas mehr als einer Stunde erreichbar (selbst mit regulären Zügen), nach Stockholm dauert es ca. 2-3 Stunden. Ticketpreise variieren stark, mehr dazu in Sektion 15.

2. Soziale Integration

Die Schweden scheinen zum großen Teil eher etwas schüchtern zu sein. Zwar wurden zu Beginn des Semesters einige Veranstaltungen organisiert, um besser Kontakte knüpfen zu können, allerdings lernte man hier eher die anderen Austauschstudenten kennen. Auch die Schweden im Studentenheim ließen sich eher selten im Gemeinschaftsraum blicken und waren teilweise nur schwer in ein Gespräch zu verwickeln. Die meisten von mir besuchten Kurse schienen ebenfalls eher für Austauschstudenten ausgelegt zu sein, die Schweden waren oft ziemlich in der Unterzahl und blieben auch unter sich.

3. Unterkunft

Prinzipiell standen drei verschiedene Unterkünfte zur Verfügung: Södra Ryd, Xenia und Norra Trängallen. Ryd ist ein kleiner Vorort von Skövde mit vielen Immigranten und wurde von den meisten scherzhaft als das Ghetto von Skövde

bezeichnet. Dies war natürlich eine Übertreibung, allerdings waren von den dort untergebrachten Studenten die wenigsten mit der Unterkunft zufrieden.

Hauptgrund dafür war die Abgeschiedenheit, zu Fuß dauerte es etwa 45 Minuten in die Stadt. Die letzten Busse von der Stadt nach Ryd gehen um 2 Uhr morgens.

Xenia ist ein Studentenheim etwa 5 min von der Universität entfernt und vielleicht 10-15 min vom Stadtzentrum. Hier waren großteils Austauschstudenten untergebracht. Im Xenia fanden laufend Partys statt, was Berichten von Kollegen zufolge teilweise auch etwas lästig sein konnte. Es gab auch öfters Probleme mit den Nachbarn.

Ich persönlich wohnte im Norra. Hier ist die Quote an schwedischen Bewohner sehr hoch, es sind nur wenige Plätze für Austauschstudenten vorgesehen. Wie oben bereits erwähnt, sind die Schweden eher schüchtern, weswegen wir im ersten Semester kaum Kontakt zu den schwedischen Mitbewohnern hatten. Im zweiten Semester zogen neue Leute ein, die etwas zugänglicher waren. Norra war meiner Meinung nach auch die beste Unterkunft, wie das Xenia etwa 10-15 min vom Zentrum und ca. 5 min von der Uni entfernt. Die Gemeinschaftsräume und Gemeinschaftsküche waren im Vergleich zu den anderen Heimen viel besser eingerichtet. Die Zimmer selber waren ok, mit eigener Kochnische, Bad und Toilette.

4. Kosten

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	ca. €1000
davon Unterbringung:	€380 pro Monat
davon Verpflegung:	€200 pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	€10 pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	€30 pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:	€0 pro Monat
davon Sonstiges: Reisen, Möbel, Events, Kleidung...	€400 pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	€30
Visum:	€-
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise: (nur Flug für Anreise, Abreise erfolgte mit dem Auto im Zuge eines Besuches von Freunden)	€60
Einschreibegebühr(en):	€-
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	€-
Orientierungsprogramm:	€-

Sonstiges Erwähnenswertes:	
- _____	€
- _____	€
- _____	€
- _____	€

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Ein Visum wurde nicht benötigt. Eine Krankenversicherung zwar prinzipiell auch nicht, ich habe jedoch zusätzlich eine spezielle Auslandsversicherung abgeschlossen, um diverse Spezialfälle abzudecken.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Uni ist modern und sehr sauber. Der Campus ist sehr übersichtlich und kompakt erbaut. Manche der Hörsäle sind sogar mit gepolsterten Sesseln ausgerüstet. Überhaupt macht die ganze Universität einen sehr freundlichen Eindruck.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Die Anmeldungen zu Kursen laufen prinzipiell über händisch auszufüllende Formulare ab, die jedoch meist im entsprechenden Kurs ausgeteilt werden. Normalerweise ist jedoch auch eine elektronische Voranmeldung bzw. Registrierung nötig. Diese Voranmeldung war in unserem Fall jedoch nur im zweiten Semester nötig, im ersten Semester wurde das alles von der Uni selber im Zuge der Bewerbung erledigt. Für die Anmeldung im 2. Semester war zwischen der Zusendung des Kursangebotes und der letzten möglichen Anmeldefrist 2 Wochen Zeit, es ist also gut, wenn man schon vorher einige mögliche Anrechnungen auf Basis des Vorjahresangebotes mit der JKU abgeklärt hat.

8. Studienjahreinteilung

Jedes Jahr wird in 2 Semester unterteilt, wobei jedes Semester wiederum in 2 Hälften geteilt wird. Die meisten Kurse dauern nur eine Semesterhälfte, einige umfangreichere ein ganzes Semester. Offiziell gibt es keine Semesterferien, allerdings finden Ende Dezember/Anfang Jänner kaum LVAs statt.

9. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen

Die Woche unmittelbar vor Semesterbeginn diente dazu, die Austauschstudenten mit dem Campus vertraut zu machen. Des Weiteren wurden diverse Einschreibformalitäten und die Kursanmeldungen erledigt.

10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Swedish Culture and Society – 3 ECTS

Ein kurzer Kurs über schwedische Besonderheiten. Dauerte 2 x 3 Stunden und beinhaltete auch das Anschauen eines schwedischen Films und das Singen von Liedern. Leicht verdiente ECTS-Punkte, jedoch nur als freies Wahlfach anrechenbar.

Swedish for foreign students 1-4 – total 45 ECTS

Die ersten beiden Kurse waren sehr einfach und kaum Lernaufwand. Schwedisch 3 war sehr zeitintensiv. Schwedisch 4 beinhaltete bereits das Schreiben kurzer Aufsätze und eines Bewerbungsschreibens inkl. Lebenslauf. Es war jedoch zunächst eher ungewiss, ob Schwedisch 4 aufgrund geringer Teilnehmerzahlen zustande kommen wird. Prinzipiell kann gesagt werden, dass schwedisch relativ ähnlich zu deutsch ist, der Lernaufwand für die Klausuren war deshalb sehr gering.

Bioinformatics – Concepts and Methods – 7,5 ECTS

Hauptsächlich wurde mit verschiedenen Bio-Datenbanken gearbeitet, die Ergebnisse miteinander verglichen und auch einige grundlegende Begriffe und Algorithmen erklärt. Es gab zwei Assignments, die eher einfach waren. Zur Klausur wurden auch Details wie Unterschiede zwischen speziellen Datenbanken gefragt.

Bioinformatics – Algorithms – 7,5 ECTS

Wie der Name schon sagt, befasst sich dieser Kurs näher mit verschiedenen Algorithmen. Es waren verschiedene Algorithmen zu implementieren. Die meisten wählten als Programmiersprache Perl, allerdings stand auch Java zur Auswahl. Die Algorithmen waren sehr einfach zu implementieren, sofern jemand bereits Programmiererfahrung hat, dürfte das Schreiben der Berichte weit länger dauern als die Implementierung der Algorithmen.

Bioinformatics – Analysis with Perl – 7,5 ECTS

In den LVAs lernte man den Umgang mit Perl, Anwesenheit war nicht erforderlich. Es gab 5 Assignments, jedes bestand aus einigen teilweise voneinander unabhängigen Aufgaben, die in Perl zu implementieren waren. Die Algorithmen waren oft nur wenige Zeilen lang. Die finale Klausur war ein etwas größeres Assignment, das zuhause gelöst wurde und sowohl theoretische Fragen wie auch Programmieraufgaben beinhaltete. Zur Lösung der Klausur war eine Woche Zeit.

Bioinformatics – Research process – 7,5 ECTS

Der Kurs war eher für jene Personen gedacht, die ihre Diplomarbeit in Bioinformatik schreiben wollten. Es waren von jedem Studenten einige Artikel vorzubereiten und zu präsentieren (manche wurden zugeteilt, manche konnten frei gewählt werden). Am Ende musste ein Research Proposal geschrieben werden, welches ungefähr die Ziele der Diplomarbeit beschrieb.

International Marketing – 15 ECTS

Ein sehr aufwendiger Kurs. Die Vorträge waren eher langweilig, während das Buch durchaus interessant zu lesen war. Der Professor hatte einen etwas eigenwilligen Unterrichtsstil, so hat er sich einmal einfach zuhause selber beim Präsentieren auf Video aufgenommen und diese Präsentation online gestellt (90 min). Aus dieser kamen am Ende auch wirklich Fragen bei der Klausur. Des Weiteren waren einige Gruppenarbeiten zu absolvieren. Die Gruppen wurden vom Professor eingeteilt und er legte besonderes Augenmerk darauf, in den Gruppen komplett unterschiedliche Nationalitäten unterzubringen (eine Gruppe beinhaltete 4 oder 5 Personen). Die ersten Arbeiten bestanden lediglich im Lesen und Zusammenfassen ausgewählter wissenschaftlicher Artikel, die finale Arbeit beinhaltete auch das Einbinden von Interviews mit heimischen Firmen und das Verknüpfen der Ergebnisse mit den gelernten theoretischen Grundlagen. Der Lernstoff für die Klausur wurde glücklicherweise eingeschränkt, allerdings war er doch noch relativ umfangreich.

Wireless Networks – 7,5 ECTS

Der Kurs befasste sich mit den grundlegenden Prinzipien der kabellosen Datenübertragung (Antennen, Signalstärkeberechnungen, Sicherheitsaspekte....). Das erste Assignment war theoretischer Natur, im zweiten waren zwei speziell geschützte Netzwerke an der Uni zu hacken. Infos, wie dies zu bewerkstelligen war, waren im Internet zu suchen, der Kurs selber gab diesbezüglich keine Infos. Jedoch standen die Tutoren mit Rat und Tat zur Seite (allerdings gaben sie keine allzu detaillierten Infos preis).

11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Prinzipiell lag das maximale Limit an ECTS pro Semester bei ca. 45 ECTS. Da die Schwedisch-Sprachkurse jedoch relativ viele ECTS gaben, konnte man sich für diese nach Rücksprache mit dem Studentenbetreuer oder Professor trotzdem noch einschreiben. Insgesamt absolvierte ich knapp über 100 ECTS während meines Auslandsjahres. Die Verteilung war ca. 60/40 in den Semestern. Ich kann diese Verteilung nur weiterempfehlen, da man so das zweite Semester sehr verkürzen kann bzw. man dann auch leichter Zeit für Reisen und Events in Schweden hat.

12. Benotungssystem

Es gibt verschiedene Benotungssysteme. Das erste besteht lediglich aus „bestanden“ und „nicht bestanden“. Das zweite bietet neben den eben genannten Graden noch ein „mit Auszeichnung bestanden“. Das letzte beinhaltet „nicht bestanden“ – 3 – 4 – 5, wobei 5 der beste Grad ist. Die Noten können auch gemäß dem ECTS-Schema angefordert werden.

13. Akademische Beratung/Betreuung

Die Betreuung war sehr gut. Die Koordinatoren waren sehr freundlich und hilfsbereit, selbiges gilt für die Professoren.

14. Resümee

Ein Auslandssemester ist prinzipiell eine sehr gute Entscheidung, Skövde war ebenfalls in Ordnung. Allerdings muss ich anmerken, dass das Kursangebot im zweiten Semester weniger passend für Wirtschaftsinformatiker war. Mein zweites Semester bestand im Prinzip nur mehr aus Wahlfächern/freien Wahlfächern, daher würde ich empfehlen, den Aufenthalt möglichst bald zu absolvieren. Ich persönlich absolvierte das 6. und 7. Semester in Skövde, was schon fast zu spät war.

15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

- Zugfahren in Schweden

Die Schweden haben ein etwas ungewöhnliches Preissystem für Zugtickets. Prinzipiell kann gesagt werden, dass die Tickets billiger sind, wenn sie sehr früh gebucht werden (so ca. 3-4 Wochen vor Antritt der Reise). Mit etwas Glück kann man auch noch billige Last-Minute-Tickets ergattern, allerdings werden diese nie so billig sein wie die Frühbuchertickets. Zur besseren Verdeutlichung: Tickets nach Stockholm gab es, je nach Zeitpunkt der Buchung und Art des Zuges (Regional oder Schnellzug) zu Preisen zwischen 15 und 90 Euro, wobei die früh gebuchten Schnellzugtickets so ab ca. 25€ zu haben waren.

- In Skövde gab es 3 Clubs. Im ersten Semester gab's für Austauschstudenten oft halbe Eintrittspreise, welche dann ca. 5€ betragen. Manchmal war es auch von der Zeit abhängig, im Bogrens zahlte man z.B. nach halb 12 immer den vollen Preis, welcher sich so um die 12 Euro bewegte. Die Clubs schließen allesamt um 2 Uhr morgens. Ohne gültigen Lichtbildausweis kommt man prinzipiell nicht in den Club. Außerdem lag das Eintrittsalter oft bei 21 Jahren. Dies konnte manchmal umgangen werden, wenn man vor 22 Uhr im Club war (bevor die Securities ihren Posten bezogen), allerdings waren die Clubs bis 24.00 prinzipiell leer.

- Die Anschaffung einer Kreditkarte ist sehr zu empfehlen. Im Bus wird Bargeld gar nicht angenommen. Einzige Zahlungsmöglichkeit dort ist entweder eine Kreditkarte oder eine am Schalter erworbene Prepaidkarte. Zugticketautomaten funktionieren auch nur mit Kreditkarte. Eintritt in die Clubs hingegen war oftmals in bar zu zahlen.